



Siegmund Ehrmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien

Siegmund Ehrmann, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Platz der Republik 1

**11011 Berlin
Jakob-Kaiser-Haus
Raum 1351**

Telefon 030 227 – 77 654

Fax 030 227 – 76 654

E-Mail: siegmund.ehrmann@bundestag.de

Wahlkreis

Hopfenstraße 4

47441 Moers

Telefon 02841 9980599

Fax 02841 9980588

E-Mail: siegmund.ehrmann@wk.bundestag.de

Wahlkreis

Südwall 38

47798 Krefeld

Telefon 02151 319650

Fax 02151 8207611

E-Mail: siegmund.ehrmann@wk2.bundestag.de

Berlin, im Oktober 2017

Gruß zum Abschied aus dem Bundestagsmandat

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen,

heute möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Ich werde fortan meine Homepage nicht weiter pflegen.

Seit 2002 habe ich als direkt gewählter Abgeordneter vier Wahlperioden die Menschen aus den niederrheinischen Städten Krefeld, Moers und Neukirchen-Vluyn im Deutschen Bundestag vertreten.

Nachdem ich mich entschieden habe, 2017 nicht erneut zu kandidieren, endet mein Mandat mit der Konstituierung des neuen Bundestages am 24. Oktober 2017.

Dankbar blicke ich auf die Zeit zurück, in der ich Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion war. Ich bin davon überzeugt, dass die Sozialdemokratie in dieser Zeit gesellschaftlichen und sozialen Fortschritt durchgesetzt hat.



Siegmond Ehrmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 2 -

Doch sind mit Blick auf das für die SPD ernüchternde Wahlergebnis der Bundestagswahl vom September 2017 alle gefordert innezuhalten.

Warum ist das Vertrauen in die Sozialdemokratie und die sie Repräsentierenden (da will ich mich nicht ausnehmen) so drastisch geschwunden?

Wie können wir dieses Vertrauen zurückgewinnen?

Johannes Rau, damals Bundespräsident, besuchte am 17. Dezember 2002 die Weihnachtsfeier der NRWSPD Landesgruppe. Es war ein launiger, anekdotenreicher Abend (bei dem Gast nicht verwunderlich). In dem Gästebuch der Landesgruppe hinterließ Johannes Rau folgenden weisen Gedanken:

Kann auf die Menschen wirken
(und sie müssen es merken können?),
dann kann sie gewinnen will.

Johannes Rau

„Man muss die Menschen mögen
(und sie müssen es merken können),
wenn man sie gewinnen will.“

Johannes Rau

Spüren die Menschen, dass wir tatsächlich sie meinen und im Blick haben?

Diese Fragen treiben mich nicht erst seit heute um.

Denn ich habe in den zurückliegenden Jahren meines Bundestagsmandats sehr wohl wahrgenommen, dass sich beinahe unmerklich Aufmerksamkeit und Interesse in zunehmende Distanz gegenüber sozialdemokratischen Positionen gewandelt hat. Daran ändert auch das Wohlwollen und die Freundlichkeit wenig, die mir persönlich weit überwiegend entgegengebracht wird. Das Gefährliche an schleichenden, unmerklichen Entwicklungen ist, dass wir uns an sie gewöhnen. Umso drastischer müsste jetzt die Ansprache sein, um den richtigen Ansatz zu finden. Und da hilft nicht allein der Blick nach Berlin oder Düsseldorf.



Siegmond Ehrmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 3 -

Der Versuch eines Rückblickes

Doch jetzt ein gestraffter Blick auf die vier Wahlperioden, in denen ich Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion war:

I. Phasen im Mandat

„Opposition ist Mist“ – Wenn diese Feststellung von Franz Müntefering stimmen sollte, habe ich drei der vier Wahlperioden einer Regierungsfraktion angehört, könnte mich deshalb als Parlamentarier eher auf der Sonnenseite agierend fühlen.

Von 2002 – 2005 in der Rot-Grünen-Koalition, gefolgt von der Großen Koalition (GroKo I) 2005 -2009, erlebte ich von 2009 – 2013 das harte Brot der Opposition um mich schließlich von 2013 – 2017 in der GroKo II wiederzufinden.

Franz hat Recht; direkte Gestaltung gelingt am ehesten in der Regierung. Wird die Opposition allerdings genutzt, um sich inhaltlich auf Regierungsverantwortung vorzubereiten (und das ist unter dem Fraktionsvorsitzenden Frank-Walter Steinmeier 2009 – 2013 passiert), liegt in der Opposition auch eine Chance.

II. 2002 – 2005 (Rot-Grün)

Mit nur wenigen Stimmen vor der CDU/FDP-Opposition war meine erste Legislaturperiode nicht nur fachpolitisch anspruchsvoll (ich gehörte als ordentliches Mitglied dem Ausschuss für Kultur und Medien, dem Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit an und war von 2003 ab SPD-Sprecher in der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“). Bei strittigen Abstimmungen war eine ständige Präsenz im Plenum sicherzustellen.

Die von Gerhard Schröder am 14.03.2003 vorgestellten Agenda 2010-Reformen, die weit über die Arbeitsmarkt- und Sozialreformen hinausgingen, lösten innerhalb von Partei und Fraktion und in der Gesellschaft enorme Auseinandersetzungen aus. Diesen heftigen Kontroversen stellte ich mich; habe ich diese Politik doch inhaltlich mitgetragen. Insofern war ich bestrebt, die Agendapolitik zu erklären, die Umsetzung zu begleiten, berechtigte Kritik in die Berliner Debatte einzubringen uswuf.

Neben alledem engagierte ich mich innerhalb des SPD-Diskussionszirkels „Netzwerk Berlin“ viele Jahre als Mitglied des Vorstandes und beteiligte mich



Siegmond Ehrmann

Mitglied des Deutschen Bundestages

- 4 -

aktiv an der programmatischen Neuausrichtung der SPD (Stichwort: vorbeugender Sozialstaat).

In besonderer Weise widmete ich mich von 2003 bis heute der Arbeit des „Kulturforums der Sozialdemokratie“, dessen Bundesvorstand ich angehöre.

III. 2005 – 2009 (die Große-Koalition I)

Bei den Koalitionsverhandlungen habe ich gemeinsam mit Wolfgang Thierse und Monika Griefahn den kultur- und medienpolitischen Teil der Vereinbarung verhandelt; eine wichtige und spannende Erfahrung.

Ich entschied mich, einen meiner fachpolitischen Schwerpunkte zu verändern, und zwar aus folgenden Gründen:

Wer Entwicklungspolitik kompetent gestalten will, muss sich in der Welt kundig machen. Das bedeutet Reisen!

Ich wollte und musste mich aber den heißen Debatten stellen, die die Agenda-Politik auch in meinem Wahlkreis ausgelöst hat.

Deshalb kehrte ich der Entwicklungspolitik den Rücken und wandte mich der Innenpolitik zu.

Im Rahmen des Mega-Themas „Föderalismus-Reform“ war ich für die SPD „Haupt“-Berichterstatter für das Öffentliche Dienstrecht einschließlich der Dienstrechtsreform. Hier kam mir meine Berufserfahrung als vormaliger Personaldezernent der Stadt Moers zugute.

(In der Rückschau würde ich mich aus heutiger Sicht massiver dagegen stellen, weitgehende beamten-, besoldungs- und versorgungsrechtliche Kompetenzen den Ländern zuzubilligen. Denn es zeigt sich sehr deutlich, dass es den finanzschwachen Ländern schwer fällt, die fähigen Leute zu halten und als Dienstherr attraktiv zu bleiben).

Die Kulturpolitik und die neu aufgelegte „Kultur-Enquete“ blieben aber weiterhin meine Domäne. Somit war ich in drei Gremien gefordert, zugleich im Kulturausschuss Stellvertretender Vorsitzender sowie SPD-Sprecher in der Enquete-Kommission.

Für das Ruhrgebiet gravierend waren die Auseinandersetzungen um das Steinkohlefinanzierungsgesetz ab 2007.



Siegmond Ehrmann

Mitglied des Deutschen Bundestages

- 5 -

Zur Erinnerung: die seit 2005 von Herrn Rüttgers geführte CDU/FDP-Regierung hatte den schnellen Ausstieg aus dem Steinkohlebergbau zum Ziel. Indem die SPD im Bund Koalitionspartner war, hatte die Fraktion einen Fuß in der Tür, um in harten Verhandlungen verträgliche Modalitäten durchzusetzen. Gemeinsam mit anderen SPD-Kolleginnen und Kollegen aus den bergbaubetroffenen Regionen war ich massiv gefordert. Im Dezember 2007 wurde das Steinkohlefinanzierungsgesetz schließlich verabschiedet.

Und dann: die Finanzkrise erschütterte in rasender Geschwindigkeit die Weltwirtschaft; das Fanal war der Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008 mit einem dramatischen Einbruch der Wirtschaftsentwicklung.

Auch hier zeigte sich, wie gut es war, dass Sozialdemokraten mitregierten. Wir setzten die wesentlichen Impulse für die Konjunkturprogramme I / II durch, auch, dass die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I verlängert und Qualifizierungsbrücken geschaffen wurden.

Die Wählerinnen und Wähler stärkten hingegen bei der Bundestagwahl 2009 CDU/CSU und FDP den Rücken.

IV. 2009 – 2013 (in der Opposition)

Ich konzentrierte mich fortan als kultur- und medienpolitischer Sprecher auf die Kulturpolitik, intensivierte die Gesprächskontakte zu vielen Akteuren im Kulturbetrieb und stärkte (vor allem durch Doris Ahnen und Barbara Kisseler sowie Christoph Matschie unterstützt) die Zusammenarbeit zwischen der Länder- und Bundeskulturpolitik.

Als Ansprechpartner für die Kirchen- und Religionsgemeinschaften (Kirchenbeauftragter, 2009 – 2011) stand ich mitten in der Debatte um die schockierenden Missbrauchsskandale. Die Begegnungen mit den betroffenen Menschen und das lange währende Unvermögen der Verantwortlichen der Institutionen erschütterten mich noch heute.

Ab 2011 vereinbarte die SPD-Fraktion unter Frank-Walter Steinmeier das „Projekt Zukunft – Deutschland 2020“; gemeinsam mit Lars Klingbeil war ich für das Thema „Kreativpakt“ verantwortlich.



Siegmond Ehrmann

Mitglied des Deutschen Bundestages

- 6 -

(Worum geht es?)

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein innovativer Sektor mit vielen ideenreichen Menschen. Was sollte der Staat leisten, um die Dynamik zu fördern? Wie entsteht dort Beschäftigung und Einkommen? Welche Antworten muss der Sozialstaat geben, um die Risiken der neuen Arbeitsformen bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Pflege, Alter abzufedern? Ist das Bildungssystem darauf ausgelegt, Menschen auf diese neuen Themen vorzubereiten...)

Hier zeigte sich für mich:

Opposition, will sie sich als „Regierung im Wartestand“ empfehlen, muss der Regierung auf die Füße treten. Sie muss aber zugleich „auf der Höhe der Zeit“ Ideenschmiede für künftiges Regierungshandeln sein.

Deutschland 2020 – und dass zeigte sich bei den Koalitionsverhandlungen 2013 - war eine sehr gute Verhandlungsgrundlage. Die CDU/CSU hatte nahezu nichts „auf der Hand“.

V. 2013 – 2017 (die Große Koalition II)

Unter dem sozialdemokratischen Verhandlungsführer und seinerzeitigen Stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Klaus Wowereit verhandelte ich gemeinsam mit SPD-Politikern aus den Ländern den kultur- und medienpolitischen Teil des Koalitionsvertrages. Ein spannender Prozess; die anschließenden Debatten in den Ortsvereinen, über die Zustimmung zu einer erneuten großen Koalition war für die Partei belebend. Trotz deutlicher Skepsis gab es in der Mitgliederbefragung ein positives Votum.

Fachpolitisch wirkte ich weiterhin in der Kultur- und Medienpolitik und wurde im Januar 2014 Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien. Neben den sitzungsleitenden, koordinierenden und repräsentativen Aufgaben forcierte ich das neue Kulturgutschutzgesetz. War die ursprüngliche Regierungsvorlage mehr als verunglückt, konnte ich als Berichterstatter gemeinsam mit den Unionskolleg/-innen im parlamentarischen Verfahren eine Fülle von Änderungen durchsetzen, um der oft berechtigten Kritik Rechnung zu tragen.

Als Ausschussvorsitzender setzte ich in der Weise einen besonderen Akzent, indem ich die regelmäßige Zusammenarbeit den Kulturausschüssen des polni-



Siegmond Ehrmann

Mitglied des Deutschen Bundestages

- 7 -

schen (Sejm) und des französischen Parlamentes (Assemblée nationale) initiierte und verstetigte. Dieses Bemühen wurde insbesondere nach der Neuwahl des Sejms auf eine harte Probe gestellt.

Schließlich wirkte ich im Unterausschuss Auswärtige Bildungs- und Kulturpolitik mit, einem Gremium, das dem Auswärtigen Ausschuss zugeordnet ist und sich z.B. um die Arbeit der deutschen Kulturvermittler im Ausland kümmert (Goethe Institut, Institut für Auslandskulturbeziehungen, Auslandsschulen, Alexander von Humboldt-Stiftung, Deutsches Archäologisches Institut, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Politische Stiftungen usw.).

VI. Internationale Kontakte

Neben der Wahlkreisarbeit und der Fachpolitik in Berlin obliegt es den Bundestagsabgeordneten ebenso, internationale Kontakte zu pflegen. Ich persönlich habe die Aufgabe im Zweifel hinter Wahlkreisverpflichtungen zurück gestellt. Das politische Geschehen ist in einer Weise international verflochten, dass der Blick über den eigenen Tellerrand zwingend ist. Trotz meines eher zurückhaltenden Umganges mit sog. Delegationsreisen, haben sich in den 15 Jahren doch einige Reisen summiert:

(1) Verschiedene Reisen nach Israel/Palästina, vermittelt durch die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), mit dem Ziel, die Kontakte zu den Parlamenten zu stärken und als Diskussionspartner zur Verfügung zu stehen.

(2) Delegationsreise der Ausschüsse nach

- Sambia und Mozambique (Entwicklungspolitik)
- Österreich und Schweiz (Kulturenquete)
- Schweden und Lettland (Kulturhauptstädte/-ausschuss)
- Polen und Frankreich („Weimarer Dreieck“ – Kulturausschuss)

(3) Besondere Reisen

Bei Auslandsreisen des Bundespräsidenten, des Bundestagspräsidenten oder Regierungsmitgliedern gehört jeweils ein Mitglied der im Bundestag vertretenen Fraktionen zu der Delegation.



Siegmond Ehrmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 8 -

So begleitete ich

- Bundeskanzler Schröder im Jahre 2004 eine Woche auf seiner Reise nach Äthiopien, Kenia, Südafrika und Ghana;
- Außenminister Westerwelle im Jahre 2012 nach Peking, als dort eine noch von Außenminister Steinmeier initiierte Ausstellung „Die Kunst der Aufklärung“ eröffnet wurde;
- Bundestagspräsident Lammert im Jahre 2014 über Helsinki (Finnland) nach London (Großbritannien);
In der Londoner Westminster Hall gaben der britische Parlamentsschor und der Chor des Deutschen Bundestages (dem ich „qua Amt“ als Vereinsvorsitzender diene) ein gemeinsames Konzert. Die Chöre erinnerten mit dieser eindrucksvollen Geste an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahre 1914.
- In ihrem Ausdruck für die Qualität der französisch-deutschen Freundschaft war die Reise, auf der ich Außenminister Frank-Walter Steinmeier im Mai 2015 nach Reims begleitete.
Imi Knöbel hatte für die von Deutschen im Ersten Weltkrieg zerstörte Kathedrale drei Fenster gestaltet. Initiiert durch die Kunststiftung NRW (Dr. Fritz Behrens und Dr. Ursula Sinnreich), und mit erheblichen Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert, hatte Außenminister Steinmeier diese Fenster als besondere Geste der Freundschaft Frankreich als Geschenk übergeben. Der Festakt in Reims war überwältigend.
- Bundespräsidenten Steinmeier im April 2017 auf seiner ersten Auslandsreise zur Eröffnung der documenta14 nach Athen.



Siegmond Ehrmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 9 -

Reims, 11. Mai 2015

gemeinsam mit Außenminister Laurent Fabius, Außenminister Steinmeier und dem Dr. Andreas Goergen, Abteilungsleiter Auswärtige Bildungs- und Kulturpolitik & Kommunikation im Auswärtigen Amt



VII. Einige „Kennzahlen“

Im Zeitraum meines Bundestagsmandates habe ich

- ca. 900 Stunden „Bürgersprechstunden“ in Krefeld, Moers und Neukirchen-Vluyn angeboten, die rege in Anspruch genommen wurden,
- gemeinsam mit MdB-Kolleg/-innen etwa 30 Diskussionsveranstaltungen unter dem Format „Fraktion vor Ort“ zu aktuellen Themen durchgeführt,
- mehr als 5000 Besucherinnen und Besucher im Bundestag begrüßt und mich mit ihnen ins Gespräch begeben (wurde aber auch gelegentlich



Siegmund Ehrmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 10 -

durch mein Berliner Team vertreten, wenn es aus Termingründen nicht anders ging),

- insgesamt 35 jungen Menschen weit überwiegend aus Krefeld, Moers oder Neukirchen-Vluyn ein mehrwöchiges Praktikum geboten, um ihnen die konkrete Arbeit eines Abgeordneten in Berlin oder im Wahlkreis nahe zu bringen;
- etwa 4.000 Stunden Zeit aufgebracht, um zwischen der Heimat und Berlin zu pendeln
(bei einer 40 Stunden-Woche umfasst die durchschnittliche Jahresarbeitszeit rund 1.680 Stunden);
ich habe in den 15 Jahren somit 2,4 „Arbeitsjahre“ auf den Schienen etc. verbracht.

Nicht erwähnt sind die vielen Gesprächstermine, Zusammenkünfte mit Vereinen, Verbänden, Akteuren der Wirtschaft, Betriebsräteforen, Diskussionen innerhalb der SPD-Mitgliederversammlungen und Vorstände.

Zum Schluss bleibt ein großes Dankeschön an die tollen engagierten Menschen, die mich in meinen Büros unterstützt haben;

An Dorothea Diener und Marina Kohl in Moers,

an Lena Wagner und Stella Rütten in Krefeld,

an Claudia Wilps in Neukirchen-Vluyn,

an Petra Piepenbring, Fabian Hucks und Carla Cramer in Berlin.

Sie haben sichergestellt, dass es weitestgehend rund lief; danke!

Ich verabschiede mich mit einem herzlichen Glückauf!

Ihr/Euer



Siegmond Ehrmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 11 -

Auszug aus der Zeitschrift „Das Parlament“, Ausgabe 19-20/2017, 08. Mai 2017,
Rubrik: Das parlamentarische Profil

Alexander Weinlein

Der Kulturmensch: Siegmund Ehrmann

Ein Mann der lauten Töne ist er nicht. Weder am Rednerpult im Plenarsaal, noch als Vorsitzender des Kultur- und Medienausschusses. Wo andere Parlamentarier gerne mal zur verbalen Keule greifen, um den politischen Gegner frontal zu attackieren, bedient sich Siegmund Ehrmann (SPD) lieber der moderaten und sachlichen Töne. Insofern erfüllt der Sozialdemokrat aus Nordrhein-Westfalen ein gängiges Klischee über den feinsinnigen Kulturmenschen. Und ein Kulturmensch ist er ohne Zweifel - politisch und privat.

Vor seinem Einzug in den Bundestag war der gelernte Diplom-Verwaltungswirt bereits als Kulturdezernent in seiner Heimatstadt Moers am Niederrhein tätig, wo er 1952 geboren wurde. Die in dieser Zeit gemachten Erfahrungen kamen ihm auch im Bundestag zugute. "Ich hatte von Anfang an den Wunsch, mich kulturpolitisch zu engagieren", erzählt Ehrmann. Seine Laufbahn als Parlamentarier war dann auch eng mit der Kulturpolitik verknüpft. Dem Kulturausschuss, dessen Vorsitz er zu Beginn der Legislatur übernahm, gehört er seit seinem Einzug in den Bundestag im Jahr 2002 an. Ein Jahr später übernahm er den stellvertretenden Vorsitz in der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland". Die vierjährige Arbeit in der Enquete zählt Ehrmann mit zu den Höhepunkten seines parlamentarischen Wirkens. Der Abschlussbericht biete bis heute "noch immer eine wichtige Orientierung für kulturpolitische Entscheidungen".

Kulturmensch hin oder her, Ehrmann weiß sich auch als Wahlkämpfer durchzusetzen. Bei allen vier Bundestagswahlen gewann er seinen Wahlkreis (Krefeld II - Wesel II) - auch gegen den Trend. Als die CDU 2013 bei den Zweitstimmen im Wahlkreis vor der SPD lag, verteidigte er sein Direktmandat. Und er scheut sich auch nicht, offen Kritik am Koalitionspartner zu äußern: Es habe ihn "sehr geärgert", dass die Empfehlungen der Expertenkommission zur Zukunft der Stasi-Unterlagenbehörde parlamentarisch nicht umgesetzt wurden. "Da hat die Union kalte Füße bekommen". Wenig begeistert war Ehrmann auch, als der Haushaltsausschuss die Gelder für das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin entgegen der Beschlüsse des Bundestages sperrte und stattdessen Mittel für die Wiedererrichtung der Kolonnaden in den Haushalt einstellte. Diese "Übermacht der Haushälter" empfindet er als "anmaßend". Er wisse, dass der Kulturausschuss "nicht der Nabel der parlamentarischen Welt ist", schon deshalb würden die Kulturpolitiker öfter den fraktionsübergreifenden Konsens suchen, um sich Gehör zu verschaffen.

Jetzt neigt sich Ehrmanns Zeit als Abgeordneter dem Ende zu, bei der kommenden Wahl wird er nicht mehr antreten. Die Begründung für seine Entscheidung ist einfach und nachvollziehbar - im Politikbetrieb aber keine Selbstverständlichkeit: "Ich bin jetzt nahezu 50 Jahre berufstätig, seit 15 Jahren



Siegmund Ehrmann

Mitglied des Deutschen Bundestages

- 12 -

im Mandat, und habe im Zweifel persönliche Belange hintangestellt." Es gebe auch "eine Kunst des selbstbestimmten Aufhörens". Er freue sich darauf, seine Zeit freier zu gestalten und der Familie - er ist verheiratet und hat eine Tochter -, Freunden und brachliegenden Interessen zu widmen. Zu seinen Interessen gehören - wie könnte es anders sein - Literatur, Theater, Musik und die bildende Kunst. So manche "Inspiration" ver helfe ihm "zu einem anderen Blick auf die Dinge".

Den politischen Blick auf die Dinge wird Ehrmann aber nicht ablegen. "Wo ausdrücklich erbeten", werde er "mit Rat und Tat zur Seite stehen" - wenn auch "äußerst dosiert". Über die kulturpolitische Reise der nächsten Legislatur hat er klare Vorstellungen: Er wünscht sich eine engere Kooperation zwischen Bund und Ländern, Mindesthonorare in der öffentlichen Kulturförderung und eine insgesamt bessere soziale Absicherung für Kulturschaffende, etwa durch eine Verkürzung der Mindestanwartschaften beim Arbeitslosengeld I. Das sind Positionen, die sich mit den Grünen und Linken einfacher realisieren ließen als mit dem bisherigen Koalitionspartner.